

- **„Henri de Toulouse-Lautrec – der Maler vom Montmatre“ zum 150. Geburtstag – Vortrag von Frau Dr. Dorothee Höfert, Städt. Kunsthalle, Mannheim, im Hotel Maritim, Mannheim, am 24.11. (19.30 Uhr)**

Frau Dr. Dorothee Höfert bereitete **85** gespannten **Zuhörern** einen wunderbaren Abend, indem sie das Leben des Künstlers vor uns auf eine unnachahmliche Weise ausbreitete, dass alle gefesselt die Zeit vergaßen. Ihre Sprache ist bewundernswürdig.

Vor 150 Jahren **geboren am 24.11.1864** in Albi/Südfrankreich als ältester Sohn im Familienschloss der altadligen und reichen Familie, sollte er dem Vater zufolge ein durchtrainierter Sportler werden. Mit 13 und 14 Jahren brach er sich jeweils die Beine, die durch eine Erbkrankheit nicht mehr normal wuchsen und ihn nur etwa 1,50 m werden ließen (autosomal rezessive Erbkrankheit: Pynodysostose).

Henri malte schon sehr früh mit Buntstiften und nachts, nachdem man ihm diese zum Schlaf weggenommen hatte, mit Holzkohleresten aus dem Kamin. Die Eltern trennten sich nachdem der Zweitgeborene mit einem Jahr gestorben war, blieben aber verheiratet. Die Mutter kaufte sich das **Schloss Malromé** an der Atlantikküste, wo Henri aufwuchs und später immer wieder hinkam.

Den künstlerisch Begabten zwang man zur Grundausbildung das Abitur zu machen. Danach besuchte er zur Ausbildung als Maler das **Atelier Léon Bonnat** und später das **Atelier Fernand Cormon**. Allerdings lag ihm die Stilrichtung der Pariser Schule nicht und er fand recht schnell seinen eigenen, für damalige Zeiten zunächst inakzeptablen Stil, den man als postimpressionistisch bezeichnen kann.

Da seine Familie auch in Paris wohnte, suchte er sich dort eigene Ateliers, **verkehrte in Bohémien-Kreisen**, besuchte auf dem Montmartre Etablissements wie das **Moulin Rouge**, wohnte teilweise sogar in Bordellen und machte dort seine Studien, die er in unnachahmliche Zeichnungen und Plakate umsetzte, die ihn schnell bekannt und berühmt machten. Man riss die Plakate teilweise zum Sammeln von den Wänden.

Seine Technik war vor allem durch die Farbe **Weiß im Zentrum des Bildes**, meist der Gesichter, auffallend, wobei die Umgebung nur angedeutet war und durch die wechselnde Richtung der Pinselstriche den Blick auf dieses Zentrum richtete.

Seine Motive bezog er aus der Umgebung der Halbwelt des Montmartre. Sein Blick auf seinen Bildern war meist von unten nach oben gerichtet, zeigte schonungslos das hintergründige Elend der Gesellschaft, vor allem der Frauen, die selten glücklich aussahen. Man könnte ihn auch sozialkritisch nennen. Er stellte das schleichende Elend dar.

Er war mit seinen ungeschminkten Szenen des Pariser Nachtlebens ein **kritischer Darsteller der Belle Époque**. Mit den Künstlern seiner Zeit kam er teilweise in engen Kontakt auch durch Reisen durch ganz Europa. In diesem Milieu geriet er in den Alkoholismus, kam 1897 ins Delirium tremens, und **starb mit 36 Jahren am 9.9.1901 auf Schloss Malromé**, nachdem er seinen Nachlass und die Bilder geordnet und signiert hatte.

Wir danken herzlich der Organisatorin Frau Karin Runte für diesen genussreichen Abend.